

Messe auf Kirchenfundament

Holzkreuz markiert Altarraum des ehemaligen "Hümmlingdoms"

Meppener Tagespost vom 04. Juni 2007 / ra

SÖGEL/ALT-WAHN. Damit das Gedenken an "use olde Waohn" nicht erlischt, findet seit Jahrzehnten in der zwischen Sögel und Lathen liegenden ehemaligen Dorfstätte das Wahner Treffen statt. In diesem Jahr können die Teilnehmer am 17. Juni ab 15 Uhr den Gottesdienst auf dem Fundament der St. Antoniuskirche, die man seinerzeit ob ihrer Pracht und Größe den "Dom des Hümmlings" nannte, feiern. Am 18. März des Jahres 1941 gab der damalige Oberpräsident von Hannover bekannt, dass die alte Hümmlinggemeinde Wahn mit Wirkung vom 1. April desselben Jahres "erloschen" sei. Die Erweiterung des Kruppschen Schießplatzes hatte die NS-Machthaber veranlasst, das über 1000 Jahre alte Dorf dem Erdboden gleichzumachen. Die 1007 Einwohner wurden umgesiedelt und fanden an verschiedenen Orten in deutschen Landen eine neue Heimstatt.

"Die Mauern wurden eingeebnet, aber Wahn lebt, solange Wahner leben", steht auf der Bronzetafel, die im ehemaligen Dorfzentrum auf einem Findling befestigt ist. Viele Bürger aus der Umgebung von



Im Chorraum des Gotteshauses, wo einst der 1746 von Conrad Schlaun gefertigte Hochaltar stand, hat der Arbeitskreis Alt-Wahn ein Holzkreuz errichtet. Foto: Willy Rave

Alt-Wahn haben in den vergangenen Jahren in ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen dazu beigetragen, dass zumindest einige Strukturen, Hofstellen und mit Kopfsteinen gepflasterte Straßen des vor 66 Jahren erloschenen Dorfes erkennbar geblieben sind. Beeindruckt von der über sechs Jahrzehnten bei den Wahnern und ihren Nachkommen wach gebliebenen Treue zum Heimatdorf zeigte sich auch Landrat Hermann Bröring. "Ihnen schulden wir, dort, wo sie ihre Wurzeln haben, eine Stätte der Erinnerung und Mahnung zu schaffen", sagte er im vergangenen Jahr bei einem Treffen der Heimatvereine Sögel, Rastdorf und Lathen. Seine

spontane Zusage, das erforderliche Geld zu beschaffen und die Emsländische Service- und Beschäftigungsagentur für Arbeiten einzusetzen, "wenn das Projekt durch die drei Heimatvereine mitgetragen wird", ist mit dem Abschluss des ersten Bauabschnittes realisiert worden.

Aktiv begleitet wurde die Freilegung der Fundamente der St.-Antonius-Kirche von einem Arbeitskreis, dem Vertreter der drei Heimatvereine sowie der politischen Gemeinden, der Wehrtechnischen Dienststelle und des Bundesforstamtes Sprakeler Heide und des Landkreises angehören. Nachdem die Fundamente freigelegt worden waren, konnte man die Umriss des Kirchengebäudes mit noch vorhandenen Steinen aufmauern und innerhalb der Mauern den erhöhten Altarraum und andere markante Orte sowie die Bankreihen und Gänge auf durch eine Kiesaufschüttung farbig markieren. Das von dem Rastdorfer Theo Gehrs gefertigte über drei Meter große Kreuz aus Eichenholz wurde durch den Arbeitskreis im Chorraum aufgestellt. Kreisarchivar Heiner Schüpp und Sögels Erster Samtgemeinderat Hans Nowak dankten den vielen Ideengebern, Sponsoren, Helfern für ihr Engagement. Schüpp berichtete, dass als nächste Maßnahmen auf dem Kirchplatz ein Informationsstand mit einem Modell des Dorfes errichtet und ein Rundwanderweg angelegt werden sollen.